

Auf dem „Entschlüsselungsweg“ zu den Hieroglyphen im Göttinger Stadtbild

Die Geburt der Ägyptologie

2022 jährt sich zum 200. Mal die Veröffentlichung des „Lettre à M. Dacier“, der als Schlüsselschreiben zur Entzifferung der altägyptischen Hieroglyphen gilt.

Der französische Sprachforscher Jean-François Champollion formulierte in ihm die Prinzipien der Lautung verschiedener Bildzeichen, womit die Lesung erster Namen und Begriffe möglich wurde.

Eine Entdeckung aus dem Nichts war es jedoch keineswegs. Das Jahr 1822 konnte bereits auf rund 1300 Jahre Entzifferungsgeschichte zurückblicken.

Besonders aber im 18. Jh. intensivierten sich die sprachwissenschaftlich motivierten Bemühungen um die richtige Lesung der Hieroglyphen. Daraus nicht wegzudenken ist rund ein Dutzend verdienstvoller Personen der Göttinger Forschungswelt.

Schlüsselakteure



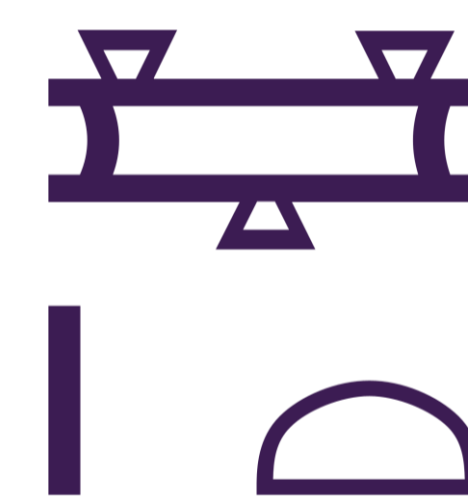
Angesichts ihres Einflusses ist es überfällig, den ansässigen Wissenschaftlern und ihren Beiträgen zur Entzifferung der Hieroglyphen nachzuspüren.

Das Projektteam vernetzte nicht nur ihre Biographien, sondern erstellte aus ihnen einen Rundgang durch die Innenstadt. Haltepunkte sind die jeweils an den ehemaligen Wohnhäusern angebrachten Gedenktafeln.

Auf diese Weise begegnet man etwa ...

... dem Orientreisenden **Carsten Niebuhr**, der die ersten verlässlichen Abschriften von Hieroglyphen auf die Schreibtische Europas trug.

... dem Philologen und Rätselliebhaber **Georg Friedrich Grotefend**, der 1802 die Keilschrift entzifferte – als Wette unter Freunden!



... dem Physiker **Thomas Young**, der 1796 in Göttingen im Fach Medizin promovierte. Als Erster erkannte er die Lautung des Hieroglyphischen und konnte Wortgruppen sowie einfache grammatische Endungen unterscheiden.

... **Wilhelm von Humboldt**, der Champollions Lehren anwandte und dabei Unterschiede zwischen jüngeren und älteren Hieroglyphen erkannte.



Station Georg Ebers an der Jacobikirche

© Andreas Effland



Erstes Training vor dem Michaelishaus

© Andreas Effland

„Die Erklärung der Hieroglyphen ist zu unseren Zeiten ein vergebener Versuch, und ein Mittel lächerlich zu werden.“

Johann Joachim Winckelmann,
1766



Gelehrte beim vergeblichen Entziffern von Hieroglyphen auf einem Obelisken

Karel Škréta (1610–1674)
Federzeichnung, 1655

© Kunstgeschichtliches Seminar und Kunstsammlung der Universität Göttingen / Katharina Anna Haase

„Global Player“ Göttingen

Der „Entschlüsselungsweg“ ist aufs Engste mit Göttingens Universitäts- und Stadtgeschichte verwoben. **Christian Gottlob Heyne** zum Exempel hielt die erste archäologische Vorlesung und sorgte dafür, dass sich der Bestand der Universitätsbibliothek vervielfachte, wodurch sich das wachsende Göttingen zum Ende des 18. Jh. als ein Wissenschaftszentrum Europas etablierte.

1867 wurde für **Heinrich Brugsch** in Göttingen der weltweit dritte Lehrstuhl für Ägyptologie eingerichtet, den heute Prof. Dr. Heike Behlmer innehat.

HEINRICH F. K. BRUGSCH
ÄGYPTOLOGE
1868 – 1877



Zukunft des Projektes

Die Stadtführung wurde sowohl für interessierte Teilnehmende als auch für ein fachkundiges Publikum mit größtem Erfolg erprobt. Dies erlaubt es im nächsten Schritt, das touristische Angebot der Stadt Göttingen längerfristig um eine buchbare Führung zu erweitern.

Angedacht ist zudem, den Rundgang auch für rein virtuell Teilnehmende bereitzustellen: Hierbei kommen an den Stationen gedrehte Videos zum Einsatz.

